

MONATSBRIEF

Oktober 2018

20 Jahre

— Franziskuskreis —

Attendorn



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn ich in diesen Tagen Nachrichten aus Washington, Moskau oder Berlin höre, geht es oftmals weniger um Gestaltung, als um Machterhalt, genauso wie in Idlib, Chemnitz oder im Hambacher Forst. Aber was ist eigentlich Macht? Dieser Monatsbrief soll der Versuch einer Antwort auf diese Frage sein, wohlwissend, dass es wahrscheinlich genau so viele Antworten gibt, wie Menschen, die sich damit auseinandersetzen.

Pax et bonum | Pace e bene Ihr Thomas Griese
für den **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste (Samstags um 18:00 Uhr)

→ 13. Oktober in der Kapelle des Franziskanerhofes

San-Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis Freitags um 20:00 Uhr)

(Auskunft Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, Tel.: 02722/52676)

→ 5. Oktober, bei Fam. Hesse, Friedensstraße 38 in Attendorn

→ 19. Oktober, bei Fam. Lennemann, Faulebutter 47, Lennestadt-Meggen

„Transitus mit Klosternacht“

Am 03. Oktober findet um 19:30 Uhr in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen in Olpe die Transitusfeier am Vorabend des Todestages des hl. Franziskus statt. In diesem Jahr wird die Transitusfeier zum ersten Mal mit der bekannten Klosternacht kombiniert.

Das Nachtreffen der Assisi-Reise...

...findet endlich statt: Am Sonntag, 28. Oktober, treffen wir uns um 15:00 Uhr bei Familie Selter (Breslauer Straße 18a, Attendorn), um die Eindrücke noch einmal Revue passieren zu lassen. Beiträge zur Kaffeetafel sind herzlich willkommen. Wie wär's mit Popcorn? Vielleicht gibt's ja Bewegtbild anzuschauen...

Das Nach- und Vortreffen der franziskanischen Wanderung...

...startet am Samstag, 13. Oktober, ebenfalls um 15:00 Uhr, bei Winfried Hütte und Tatjana Engel (Kampstraße 41, Attendorn). Bei Kaffee und Kuchen (Hier darf auch geholfen werden!) erinnern wir uns an die Wanderung nach Hofheim (siehe auch im *Rückblick* in diesem Monatsbrief) und legen ein Ziel für 2019 fest. Bitte konkrete Vorschläge mitbringen.

Von der Begegnung mit den Menschen

Ende August fand die diesjährige franziskanische Wanderung statt. Mit einer kleinen Gruppe von vier Wanderern machten wir uns in diesem Jahr in Limburg a.d. Lahn auf den Weg.

Wie immer waren wir mit einer Isomatte und einem Schlafsack und Proviant für die ganze Gruppe losgezogen. Nur stand zu Beginn noch nicht fest, wo wir in den drei Nächten unterkommen, bevor wir das Ziel, das Franziskanerkloster in Hofheim im Taunus, erreichen. Weil kein Hotel gebucht und keine Sporthalle gemietet ist, sind wir jeden Abend auf die Gastfreundschaft der Menschen angewiesen, die uns eine Unterkunft für eine Nacht bieten. Und auch in diesem Jahr sind wir wieder nicht „enttäuscht“ worden.

Natürlich ist es keine Selbstverständlichkeit, dass man „einfach so“ von den Einheimischen ein Dach über dem Kopf zur Verfügung gestellt bekommt und doch erleben wir immer wieder, wie spannend – und auch bereichernd – eine spontane Begegnung für beide Seiten sein kann.

In Wörsdorf trafen wir zum Beispiel Michel und Alexander, zwei Neunjährige, die uns auf ihren Fahrrädern zufälligerweise entgegen kamen und anschließend quer durch den Ort führten und alle Hebel in Bewegung setzten, um uns zu einer Übernachtungsmöglichkeit zu verhelfen.

Oder aber Mitchel und Claudi, die uns ihren Garten zur Verfügung stellten. Nach unserem Abendessen und einer Runde Spielen im Sandkasten mit deren Sohn luden sie uns dann noch zum gemütlichen Beisammensein mit der Nachbarschaft ein. Wir wurden herzlich in die Runde aufgenommen und hatten sofort das Gefühl, mittendrin zu sein. Am Abend öffneten unsere Gastgeber dann auch Terrasse und Wohnzimmer und wir konnten uns über selbstgemachte Marmelade und gekochte Eier zum Frühstück freuen.

Solche Momente der Herzlichkeit erlebt man nur, wenn man die Tour nicht zu 105 Prozent durchtaktet – und sich einfach auf den Weg macht.

Christian Griese

Attendorf ist und bleibt bunt! (Seite 1)

Bei der Kundgebung „Attendorf ist und bleibt bunt“ gegen Rassismus und Ausgrenzung am 24. September sprach auch Helmut Hesse vom Franziskuskreises. Seine Rede zum Nachlesen:

Im Namen und im Auftrag des Franziskuskreises Attendorf möchte ich kurz einige Sätze zur heutigen Veranstaltung an Sie und Euch richten:

Vor drei Tagen fand hier auf dem Marktplatz wieder der Auftakt des vom Franziskuskreis organisierten alljährlichen Friedensweges der Religionen statt. Eine große und bunte Menschenkette Hand in Hand startete hier auf dem Attendorfer Marktplatz und machte sich auf den Weg. Seit 2001 sind nun Vertreterinnen und Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, der Moscheeverein und Herr Hosenfeld als Erinnerung der jüdischen Religion auf dem Weg der Annäherung, des sich Kennenlernens, des sich Vertraut-Werdens und des gemeinsamen Gebetes unterwegs.

Franz von Assisi – Franziskus – hat uns in beeindruckender Weise vorgelebt, wie wichtig Frieden ist und wie Frieden geht. Er liebte alle Menschen, besonders die in Not geratenen, begegnete ihnen in Demut und Offenheit ohne Angst und Sorge. Alles Geschöpfliche nannte er im wunderbaren Sonnengesang Schwester und Bruder.

Diese Toleranz und dieser Respekt müssen auch heute allen Menschen, allen Religionen, allen Ethnien, allen noch so unterschiedlichen Menschen gebühren. Das ist ein alltäglicher Auftrag, dem wir uns alle stellen müssen.

Alltäglich ist leider zurzeit auch etwas anderes: In Europa, in Deutschland, im Osten wie im Westen, im Kreis Olpe – rechte Gruppierungen (AfD, Pegida) gewinnen immer mehr Sympathien, schüren Angst vor den vermeintlich Fremden, grenzen aus und schrecken auch nicht vor menschenverachtenden Straftaten zurück. Die politisch Gewählten und Verantwortlichen sind mit sich selbst beschäftigt oder heizen diese Stimmung noch an.

...Fortsetzung auf der nächsten Seite

Attendorn ist und bleibt bunt! (Seite 2)

Dabei müssten wir in Deutschland uns aufgrund unserer Geschichte besonders gut auskennen und es auf unserer Stirn – in unserem Gesicht – geschrieben haben: das Schweigen und das Laufenlassen, das Kleinreden sind keine wirkliche Option und haben schon gar nichts mit **HALTUNG** zu tun.
Haltung, Halt!

Es ist nie zu früh aufzustehen, aber schnell zu spät, um jeglichen Anfängen zu wehren.

Wir alle stehen in der Verantwortung für unsere Gesellschaft, für das Wohl aller in unserer Gesellschaft, für ein friedliches Miteinander.

Flüchtlingshelfende Organisationen werden strafrechtlich bedroht, Gesetz und Moral werden immer weiter verschoben, Grenzen deutlicher hervorgehoben. Politiker lehnen im Brustton der Überzeugung die Aufnahme in Not geratener Menschen ab.

Diese schleichende Verschiebung von Grundrechten, der Moral, dem Verständnis von Menschenwürde ist ein **Irrtum**.

Irrtum lässt Richtiges falsch und Falsches richtig erscheinen!

Seien wir alle wachsam, lassen wir uns nicht von solchen Irrtümern verführen.

Schließen möchte ich mit einem kurzen Auszug aus einem Gebet, welches Franz von Assisi zugeschrieben wird:

Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens

Dass ich liebe, wo man hasst

Dass ich verzeihe, wo man beleidigt

Dass ich verbinde, wo Streit ist

Dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist.

Bleiben wir gemeinsam wachsam, stehen wir gegen die politischen und gesellschaftlichen Irrtümer auf, bleiben wir bunt.

Vielen Dank!

Friedensweg unter besonderen Umständen

Der Friedensweg. Findet jedes Jahr statt. Vom Marktplatz zur Moschee zur Kirche zum leckeren Essen. Doch nicht so 2018 – am 21. September war alles anders.

Weil der Abschluss im Rathaus stattfinden würde und die PR-Abteilung der Stadt gut vernetzt ist, sickerte durch, dass wir live im Fernsehen landen würden. Und wenn man dann in den Radionachrichten um 16:30 Uhr eine Ankündigung hört, dass gleich „viele Menschen in Attendorn unterwegs sein werden, um für den Frieden zu beten“, erzeugt das ein weiteres Kribbeln. Und obwohl – vielleicht auch um ein positives Gegenbild zu Chemnitz zu präsentieren – allerhand Journalisten, Kameras und Fotografen um uns herumturnten, verkam der Friedensweg nicht nur zu einer Show, sondern war in der Tat noch einmal besonderer als in den vorigen Jahren schon.

Erstmals war der jüdische Friedhof eine Station und hinterließ durch seinen historischen Originalzustand Eindruck. Aus Respekt trugen nach jüdischer Sitte alle Männer Kopfbedeckungen, selbst der scheinbar unvorbereitete Fernsehreporter legte sich seinen Notizblock aufs Haupthaar.

Dann durfte ich am Friedensmahnern vor dem Rathaus selbst noch spontan ein gemeinsames Gebet aller Teilnehmenden moderieren, ehe drinnen nach einer ökumenischen Andacht erstmals ein muslimisches Freitagsgebet stattfand. Dabei hatte der neue Attendorner Imam seinen ersten öffentlichen Termin und der Imam der Essener Zentralmoschee war extra angereist.

Das „Wir-ziehen-an-einem-Strang“-Gefühl aller Religionsgemeinschaften und auch der Stadt wurde dadurch abgerundet, dass die zwei Mitarbeiter des Ordnungsamts, die uns zuvor zwei Stunden lang mit unglaublich ernster Miene durch Attendorn begleitet hatten, am Ende fröhlich-freundlich beim Aufräumen halfen.

So bleiben mir von diesem Friedensweg nicht nur die wichtigen Zeichen von Toleranz, Vielfalt und religiösem Dialog, sondern auch noch allerlei nette Anekdoten im Gedächtnis.

Daniel Griese

Perspektiven (Seite 1)

Was ist eigentlich Macht? Macht ist zu allererst einmal geliehen und endlich. In der Demokratie endet die Macht bei der nächsten Wahl. In totalitären Systemen endet die Macht, wenn sie jemand Anderes dem Machthaber entreißt. Und dann gibt es noch Systeme, die eine Machtübergabe erst mit dem Tod des Machtinhabers vorsehen, wie es jahrhundertlang beim Papstamt der Fall war.

Bei wörtlicher Betrachtung steckt im Wort Macht das Verb machen. Insofern ist die Macht für die Machtinhaber die Aufforderung zum „Machen“ und zum „Gestalten“. Schwierig wird es in meinen Augen jedoch immer dann, wenn nicht das „Gestalten“ im Mittelpunkt des Handelns steht, sondern der Erhalt der eigenen Macht das eigentliche Ziel zu sein scheint. Die angestrebte Beförderung von Herrn Maaßen vom Leiter des Verfassungsschutzes zum Staatssekretär ist für mich ein Beispiel dafür.

Ist also Macht etwas per se etwas Schlechtes? Ich denke nein! Der Umgang mit Macht ist eine große Herausforderung für alle, die sie ausüben. „Machen“ ist notwendig, um die Probleme der Menschen zu lösen. Die Art und Weise der Machtausübung ist daher entscheidend. In einer Demokratie stellt sich daher die Frage, ob die Machtinhaber das langfristige Wohl des gesamten Volkes im Blick haben oder nur die Einzelinteressen von Lobbyisten bis zur nächsten Wahl. Sind die führenden Politiker zur Teamarbeit für das Gemeinwohl fähig oder steht der Erhalt der eigenen Macht im Mittelpunkt?

Macht sinnvoll zu nutzen, setzt Führungsqualitäten wie langfristiges Denken, Kompromissfähigkeit und einen Blick auf die Gesamtheit voraus, die nicht alle Menschen haben. Der heilige Franziskus ist dafür ein gutes Beispiel. Er musste erkennen, dass er genau diese Qualitäten nicht hatte, als die Anzahl seiner Mitbrüder in die Tausende ging. Konsequenterweise hat er dann die Leitung seines Ordens aufgegeben.

...Fortsetzung auf der nächsten Seite

Perspektiven (Seite 2)

Das Beispiel des heiligen Franziskus zeigt aber auch, dass ein einfaches Leben ohne Macht in Armut und in Einfachheit sehr wohl „wirkungsvoll“ sein kann, auch wenn nur wenige diesen Weg in der Radikalität des Franziskus gehen konnten und gehen können. Dennoch ist er heute nach fast 800 Jahren präsenter denn je.

Wichtig erscheint mir daher bei allem „Machen“ die Motivation des Handelns zu sein. Aus franziskanischer Sicht sind mir die folgenden Leitlinien die wichtigsten:

Dient das Handeln den Menschen?

Dient das Handeln der Schöpfung?

Thomas Griese

Impuls

machtverhältnis

die ohne macht
machen
die mächtigen

was
machen
die mächtigen
machen
die ohne macht
nicht
was die mächtigen
machen?

mächtiger sind
als die mächtigen
die ohne macht

(Kurt Marti)